

1 Procent. Lusttragende haben sich mündlich oder schriftlich bei den betreffenden Poststellen zu melden.

Stuttgart, 7. April. Gestern eröffnete der Circus Brösdorf die Reihe von Vorstellungen, welche er hier zu geben gedenkt, und erntete mit vollem Rechte allgemeinen Beifall.

Heilbronn. (Lebermarkt). Wildoberleder und braun Kalbleder leichter Gattung sehr gesucht. Die Preise sämtlicher Sorten dem letzten Markt im Februar so ziemlich gleich.

† Vom 15. April ab werden bei den Bahnhofskassen Stuttgart, Ulm, Reutlingen, Gmünd, Heilbronn und Bietigheim Auswandererbillete nach Havre mit auf der französischen Bahnstrecke ermäßigten Fahrpreisen abgegeben. Dieselben berechnen sich zur Fahrt in 3. Wagenklasse der gewöhnlichen Personenzüge, haben eine Gültigkeitsdauer von einem Monat vom Tage der Ausgabe an und gewähren zugleich freie Beförderung von 200 Pfd. Reisegepäck. Kinder unter drei Jahren in Begleitung von Auswanderern werden frei befördert.

Ulm. (Schrammenverkehr vom Samstag den 8. April.) Die Gesamtzufuhr beträgt 8199 Str., wovon 7702 Str. verkauft wurden, mithin stehen blieben 497 Str. Die Gesamtumsatzsumme beträgt 33,486 fl. 28 fr. — Kernen hat um 18, Einfeld um 19, Roggen um 15, Gerste um 3 und Haber um 2 fr. abgesehen.

Böblingen, 10. April. Gestern brannte es in Weil im Schönbucher Wald. Ueber 5 Morgen sollen vom Feuer ergriffen worden sein. Die Größe des Schadens, sowie die Entstehung des Feuers kann noch nicht angegeben werden.

Von der Blaubeurer Alb, 9. April. Es ist ein Glück für die tiefer gelegenen Gegenden, daß der Schneeeingang zunächst ohne Regen vor sich geht. Wir haben aus einem der Trockenthäler der Alb von Uberschwemmung zu berichten. Längs dem Fahrweg, der sich in dieses Thal hinabzieht, brausen wilde Wasserbäche hin; die Straße selbst ist von dem Schneewasser ganz zerrissen. Noch ehe wir die eigentliche Thalsohle erreichen, müssen wir die gänzlich überfluthete Straße verlassen, und finden mit Mühe einen Weg an der steilen Halde hin. Da stürzt sich plötzlich aus einem einmündenden Seitenthal ein brausender Strom hervor. Der Frühling hat hier, wo sonst nicht die ärmste Quelle zu entdecken war, mit Einem Zauberschlag donnernde Wasserfälle geschaffen. Das Hauptthal, sonst ebenfalls ganz wasserlos, ist bis zu einer Tiefe von 4', stellenweise 5' überschwemmt. Auch auf der Hochfläche sind die Chauffeegräben in Bäche verwandelt. Die Erdfälle thun zwar ihr Möglichstes, können aber die Menge Wassers kaum noch verschlucken. Also sieht es zur Zeit auf der „wasserarmen“ Alb und in ihren „Trockenthälern“ aus.

Vom Algaü, 8. April. Es mag in andern Gauen des Vaterlandes die Mittheilung einigermaßen befremden, daß dem auf den Höhen und in den Tälern der Adelegg noch wohl vertretenen Hochwild wegen der ungeheuren Schneemassen von Menschen mehrere Wagenladungen Futter zugeführt, auch zu dem Zwecke viele Weistannen gefällt wurden, um den hungernden Hirschen an Rinde und Nadeln Nahrung zu verschaffen. Es geschah dieß allerdings von einer Seite im Interesse des „edlen Waldwerks“, von einer andern jedoch aus Rücksicht für den Schutz von Obstbäumen und jungen Waldkulturen. Die seit dem vierten d. M. eingetretenen besseren Tage lassen aus den Schneegestirben bereits grüne Inseln mit Maaslieb, Schneeglöckchen und Patengen hervortreten, so daß die 7 von Menschen lebend eingefangenen Hirsche vorerst eine weitere Vermehrung nicht erhalten werden.

Vom Schwabland, 7. April. Unsere 6—10' hohen Schneemassen müssen nunmehr den warmen Strahlen der Frühlingssonne unerbittlich erliegen, und sehen die Landleute nach einem 5 Monate lang mit schwerem Ge-

wichte auf uns liegenden Winter sehnsuchtsvoll der Stunde entgegen, die sie wieder zur Arbeit ruft. — Frucht und Futtermittelpreise halten sich auf mäßiger Höhe; daß aber die Viehpreise zum Sinken sich neigen, will man bedauern.

Augsburg, 8. April. Die seit einiger Zeit in Ober- und Mittelfranken aufgetretene und Schreden verbreitende epidemische Krankheit Rückenmarksentzündung (Meningitis) hat dem Vernehmen nach nun auch hier schon Opfer gefordert.

Frankfurt, 6. April. Der bayerisch-sächsisch-hessische Antrag: die Bundesversammlung wolle die vertrauensvolle Erwartung aussprechen, daß es Oesterreich und Preußen gefallen möge, den Herzog Friedrich in Schleswig-Holstein einzusetzen, ist mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten Oesterreich, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Großh. Hessen, Sächs. Herzogthümer, Braunschweig-Nassau und die 16. Kurie (Wigstein-Reuß u.), gegen denselben Preußen, Hannover, Kurhessen, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt-Schwarzburg, und die Freien Städte. Oesterreich hat bei der Gelegenheit erklärt, daß es bereit sei, alle seine Rechte auf die Herzogthümer an den Erbprinzen von Augustenburg abzutreten, vorbehaltlich der Erbrechte anderer Souveräne, worüber dann ein Austrägalgericht zu entscheiden habe, und daß es außer dem Erlöse für die Kriegskosten keine Ansprüche aus dem Mitbesitz der Herzogthümer abzuleiten beabsichtige. Preußen hat dagegen erklärt, daß die Regierung die Erbansprüche Brandenburgs auf die Herzogthümer geltend zu machen beabsichtige, und daß dem vertrauensvollen Erwarten in dem Antrage nicht werde entsprochen werden.

* Auch im Königreich Sachsen sind nun die bedrückenden Bundestagsbeschlüsse vom Juli 1864 hinsichtlich der Presse und des Vereinswesens außer Wirksamkeit gesetzt worden.

† In Kiel, wo seit einiger Zeit zwischen den Einwohnern und den Preußen eine gereizte Stimmung herrscht, hat neulich eine preussische Schildwache auf einen jungen Menschen, welcher dieselbe verhöhnt haben soll, geschossen, glücklicherweise ohne ihn zu treffen.

* Wie der Nat. Z. aus Kopenhagen geschrieben wird, kehrte ein dänischer Kriegsgefangener, der in Oesterreich wegen Irrsinn längere Zeit ärztlich hatte behandelt werden müssen, erst jüngst in seine Heimath, Jütland, zurück, wo er einen Hof besitzt. Bei der Ankunft fand er aber seine zurückgelassene Frau als die Gattin eines Andern. Das dänische Kriegsministerium hatte ihn nicht als „vermißt“, sondern in der Todtenliste aufgeführt.

Schultabellen, nach Vorschrift gedruckt, sind vorrätzig bei G. H. Kostenbader.

Badnang. Naturalienpreise vom 12. April 1865.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Kernen . . .	fl. 48	fl. 48	fl. 48
„ Dinkel . . .	4 —	3 48	3 41
„ Roggen . . .	— —	— —	— —
„ Gerste . . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes . . .	— —	— —	— —
„ Haber . . .	3 54	3 44	3 34

Ball. Naturalienpreise vom 8. April 1865.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Kernen . . .	fl. 50	fl. 50	fl. 50
„ Gemischtes . . .	3 48	3 35	3 15
„ Roggen . . .	3 43	3 37	3 27
„ Gerste . . .	— —	— —	— —
„ Haber . . .	3 40	3 34	3 20
„ Erbsen . . .	— —	— —	— —

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.
Wegen des Festes wird das nächste Blatt Samstag Mittag ausgegeben werden.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 44.

Samstag den 15. April

1865.

Amliche- und Privat-Bekanntmachungen.

22 Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

Am 19. März ist bei einer im Schwanenwirthshaus in Murrhardt vorgefallenen Schlägerei eine silberne Cylinderuhr mit goldenen Ketten, emeillirtem Zifferblatt, römischen Ziffern und gelben Zeigern abhanden gekommen. Die Hinterrückfläche ist eisilirt; auf der inneren Seite des äußeren Gehäusdeckels ist zu lesen:

„G. D. 1031.“

An der Uhr befand sich eine bronzene Kette, von welcher ein Stück abgerissen ist.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 10. April 1865.

R. Oberamtsgericht.
Schönhardt, A. J.

Forstamt Reichenberg.

Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 20. d. Mts. in dem Staatswalde Promersberg:

68 Stück tannenes Lang- und Klobholz mit 2171 Cubitfuß und

5 Buchen 20—44' lang und 10—23" stark,

7 Klasten buchene Scheiter,

5 Klasten ditto Prügel,

7 Klasten tannene Scheiter und

9 Klasten ditto Prügel.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Waltersberger Saatschule.

Den 11. April 1865.

Königl. Forstamt.
A. J. Heigelin, St.-B.

12

Backnang.

Anforderung.

Ueber den Nachlaß nachgenannter hier verstorbener Personen werden demnächst die waisengerichtlichen Verhandlungen stattfinden.

Gläubiger und Bürgen werden nun aufgefördert, ihre Ansprüche schriftlich

binnen 10 Tagen

einzureichen, damit solche gehörig beachtet werden.

Den 12. April 1865.

R. Gerichts-Notariat.

Reinmann.

Heuß, Conrads Wittwe, von Auenstein.
Stöcker, Christine Catharine, Bäckers Ehefrau.
Schwenger, Jakob, von Germannswellerhof.

Sammet, Barbara, R. Kameralamtsdieners Ehefrau.

Huber, Gottlieb, Bauer.

Wilhelm, Zimmermann, Bürger in Allmersbach.

Backnang.

Acker-Verkauf.



Kaufmann Jsenflam dahier verkauft am nächsten Mittwoch den 19. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

Acker:

1/2 Mrg. 17,5 Mth.,

1/2 Mrg. 17,5 Mth.,

1 Mrg. 35,0 Mth. im Seelacherfeld, neben Bauer Schultzeiß und Kübler Elser, mit Klee angeblümt; wozu die Liebhaber mit dem Aufzügen eingeladen werden, daß, wenn hiebei ein entsprechender Erlös erzielt werden wird, die Zusage am gleichen Tage noch erfolgt.

Den 13. April 1865.

Rathschreiberei.
Krauth.

Murrhardt.

Stammholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 20. April d. Js. wird in

den hiesigen Stadtwaldungen Siebenknie 2 und Feh 2 u. folgendes Klob- und Bauholz einzeln und in Loosen im Aufstreich

verkauft und zwar:

Tannen Klobholz — 100 Stück von 11—17" mittlerem Durchmesser und 13', 16', 26' und 32' lang.

Buchen Klobholz — 37 Stück mit 1198 Cubitfuß.

Tannen Bauholz — 93 Stück von 6"—9" mittlerem Durchmesser und 30'—60' lang.

Die Abfuhr des Holzes ist durchaus günstig und wird dasselbe auswärtigen Käufern auf Verlangen am Tage vor dem Verkauf vom Forstpersonal vorgezeigt.

Die Zusammenkunft und der Verkauf findet Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus statt.

Den 12. April 1865.

Stadtförster
Geyer.

Backnang.

100 Centner gutes Heu und Dchmd ist zu erfragen bei J. Bollinger, Kürschner.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: Acht Millionen Gulden.

Nachdem mir die Agentur dieser Gesellschaft übertragen und ich vom Königl. Oberamt die gesetzliche Bestätigung erhalten habe, empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobiliar- und Waarenversicherungen gegen Brandschaden.

Zu Ertheilung jeder weitem Auskunft bin ich gerne bereit.

22

Gottlob Volz, Goldarbeiter in Backnang.

Preis der
großen Flasche
fl. 1. 45 fr.

Wer einmal mit dem beliebten
verbesserten weißen Brust-Syrup

von **Conrad Herold in Mannheim**

einen Versuch gemacht hat, wird solchen in Fällen von Brust-, Hals- und Lungen-Neueln im mer gerne wieder anwenden, weil seine Wirkungen entschieden besser als die jedes andern derartigen Syrups sind.

Niederlage in Backnang bei **J. G. Winter.**

Preis der
kleinen Flasche
54 fr.

Den so berühmten und bewährten approbirten

weißen

Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer in Breslau**
empfiehlt die Niederlage von **Louis Vogt in Backnang.**

Atteft.

Herrn **J. F. Strunz** hier.

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank für die von Ihnen gekauften 2 Flaschen weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau darzubringen, da meine Frau nach Verbrauch von genannten 2 Flaschen weißen Brust-Syrup von ihren vieljährigen Leiden, nämlich Husten, Verschleimung und Blutpeien in kurzer Zeit vollständig gesund hergestellt war. Ich finde es deshalb auch für nöthig, ähnlich Leidenden dieses gute Mittel bestens anzuempfehlen.

Wönigswart in Böhmen, 20. März 1864.

Peter Wolff, Conditor.

Warnung. Vor Verfälschungen und schlechten Nachahmungen des allein ächten weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau, welche a tout prix ausgedoten werden, wird auf's Dringendste gewarnt.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwalle

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Leidenstmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu **24 fr.** — Halbe Pakete zu **12 fr.**

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Sigel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei Albert Müller in Backnang.

Unterweisung.

Incipienten-Gesuch.

Einen wohlgezogenen Sohn aus guter Familie, der eine lateinische Schule besucht haben sollte, nehme ich in die Lehre auf.

Ich mache mich verbindlich, für seine theoreti- und praktische Ausbildung im Notariatsfach gewissenhaft zu sorgen.

Den 13. April 1865.

Amts-Notar Wagenmann.

12

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre

Daniel Holzwarth, Zimmermeister.

23

Backnang.

Kleefamen, beste Qualität, verkauft unter Garantie billigt

Jesenflamm.

Der durch seine außerordentliche Güte wohlbekannte und als Hausmittel bei allen Hals- und Brustkrankheiten, namentlich Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Lungen und des Kehlkopfes, Catarrh, Grippe 2c. unentbehrlich gewordene

weiße Kräuter-Brust-Syrup,

allein ächt fabricirt von

F. W. Bodius in Otterberg

ist stets ächt zu haben in Flaschen zu 35 fr. und 1 fl. 10 fr. in der Niederlage in Backnang bei **W. Henninger.**

Zeugniß.

Ein außerordentlich starker Husten, verbunden mit den heftigsten Brustschmerzen, der mich fast keine einzige Nacht ruhig schlafen ließ, veranlaßte mich endlich, zu dem mir von einem Freunde empfohlenen **weißen Kräuter-Brust-Syrup** des Herrn F. W. Bodius in Otterberg meine Zuflucht zu nehmen, und siehe! die Wirkung war eine überraschende. Sogleich nach Anwendung des Kräuter-Syrups verspürte ich bedeutende Linderung und konnte wieder die ganze Nacht ohne Störung schlafen, so daß ich in kurzer Zeit wieder ganz geheilt war.

Ich übergebe dieses der Oeffentlichkeit im Interesse von Hülfebedürftigen aus vollster Ueberzeugung.

Neustadt i. D., 15. Januar 1865.

August Gruner, Baunternehmer.

Spiegelberg.

Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt die dem Christian Löffelhardt von hier u. dessen Frau am 9. März d. Js. auf der Straße zugefügte Beleidigung zurück, und bittet sie hiemit um Verzeihung.

Den 12. April 1865.

Juliane Dierolf.

Großhöchberg.

Fahrniß-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. d. Mts.

verkauft von Nachmittags 1 Uhr an:

- 1) einen zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen,
- 2) einen Kutschenwagen mit eisernen Achsen,
- 3) einen Fuhrschlitten,
- 4) ein Pferdsgeschirr, sowie allerlei Fuhr- und Handgeschirr und circa 30 Simri Kartoffeln.

Schulmeister Berstcher.

33

Weinsberg.

Bauholz-Gesuch.

In der Nähe von hier wird eine Scheuer gebaut, wozu circa 6000' Bauholz erforderlich sind.

Lieferungslustige wollen sich in Bälde wenden an Zimmermeister Ruckwid dahier.

23

Backnang.

Cement, aus der Kirchheimer Fabrik ist stets zu haben bei

Jesenflamm.

Backnang.

Frisches **Selterswasser** in ganzen und halben Krügen empfiehlt

Apotheker Palm.

Joh. Lenz, Schieferdeckermeister, Stuttgart, Blumenstraße No. 16,

empfiehlt sich den geehrten Baubehörden und einem baulustigen Publikum in Schieferbedachungen mit Schiefeln bester Sorte um den Preis von **9 Kreuzern per Quadratfuß** bei langjähriger Garantie.

Obiger Preis ist für alle Orte, wo sich eine Eisenbahnstation befindet, bei Orten, welche davon entfernt liegen, wird die Befuhr des Materials besonders berechnet.

23

Murrhardt.



Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Annahme von Bleichgegenständen für die

Gehinger Natur-Bleiche

unter Zusicherung pünktlicher Besorgung.
Kaufmann Friedrich Horn.

12

Schwab. Hall.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen, dem Gelegenheit geboten ist, die Leine- und Baumwoll-Weberei zu erlernen, nimmt in die Lehre Göpfert, Weber.

22

Backnang.

Geld-Offert.

Pfleggeld in Posten von **fl. 400.** — bis **fl. 800.** — hat auszuliehen **Jesenflamm.**

Backnang.

Zwei moderne **Kinderwägelchen** mit eisernen Achsen hat zu verkaufen

Wagner Heinz.

12

Oberstenfeld.

Es sind etwa 80 bis 100 Simri schöne gelbe **Schweizer-Kartoffeln** dem Verkauf ausgesetzt und zu erfragen bei **Ludwig Ungler.**

Unterweissach. Geld-Offert.

Der Unterzeichnete hat 150 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit und zu 4 Prozent Verzinsung sogleich auszuleihen.

Pfleger Heinrich Schumann.

Großaspach.

In der Delmühle ist ein Rest **Heu** zu verkaufen, welcher auch Centnerweise abgegeben wird.

Der Kirchhof von San Giovanni.

Aus dem Leben einer Engländerin.

(Von Charlotte Birch-Pfeifer.)

(Fortsetzung.)

Ein brennender Schmerz in der Gegend des Herzens durchdrang mich. Ich fühlte glühend heiß einen Blutstrom meinen Körper benetzen, und wie von einem eisernen Keile befreit, durchströmte meine Glieder Gefühl und Bewegung. Dieß Alles war das Werk weniger Sekunden. Blizschnell erhob ich mich, die rechte Hand auf den Sarg stützend, und hochaufgerichtet stand ich plötzlich vor der Verbräuerin. Diese fuhr bei meiner ersten Bewegung entsetzt zurück, und starrte mich aus weit geöffneten Augen an; eine Marmorblasse bedeckte ihre Züge, das blutige Messer entfiel ihrer Hand, ihre Lippen öffneten sich zu einem Ruf; doch kein Laut drang aus ihrer Brust hervor. Die schreckliche Alte, in der Rechten eine Fackel haltend, die sie mit blutrothem Scheine übergoß, mit der Linken sich im Zurückweichen auf einen Leichenstein stützend, stammelte mit heiserer Stimme: „Die Todten stehen auf!“

„Ungeheuer, was willst Du von mir?“

Diese Worte waren die ersten, welche sich meiner lange gefesselten Zunge entwandten. Der furchtbare Krampf, welcher mich gelähmt hatte, mochte meinen Nerven ungewöhnliche Spannkraft verliehen haben; denn meine Stimme tönte dumpf durch die Stille der Nacht, und mich selbst durchschauerte ein unheimliches Gefühl bei den Lauten, mit welchen ich jetzt rief:

„Hebe Dich von hinnen, frevelnde Ausgeburt einer finsternen Nacht!“

Noch immer starr und unbeweglich stand Bianca mir gegenüber. „Die Todten stehen auf!“ heulte sie jetzt mit fürchterlicher Stimme, ihr Antlitz verzerrte sich in wahnsinnigem Grinsen zur Frage, und entsetzt riß sie die Alte von dannen. Ein helles fürchterliches Gelächter schallte aus ihrem Munde über die Gräber hin. Lauter und lauter ward der greuliche Ton, und noch aus weiter Ferne vernahm ich das erschütternde Kennzeichen des schnell eingetretenen Wahnsinns. Jetzt endlich ward Alles still. Die Spannung, welche mich früher aufrecht erhalten hatte, verließ mich, ermattet sank ich auf den Sarg. Meine erste Sorge war, mit dem Schleier, der mein Haupt bedeckte, die Wunde zu verbinden, aus welcher mein Blut fortwährend hervorströmte. Ein langer, mit Vorsicht geführter Schnitt hatte zwar nur die Oberfläche der Haut verletzt, aber dennoch empfand ich einen heftigen brennenden Schmerz in der Seite. Es dauerte lange, bis ich mich so weit erholt, um meine Umgebung zu betrachten. Zu meinen Füßen stand eine kleine noch brennende Blendlaterne, mit welcher wahrscheinlich die Fackel entzündet worden war, die zu dem Frevel leuchten sollte. Zwei Schaufeln, mehrere Stricke und andere Gerätschaften lagen nicht weit vom geöffneten Grab. Die Nacht war kalt; ich wickelte mich in die seidene Decke, welche früher meinen Körper umhüllt hatte, und der Gedanke: was soll nun mit Dir werden? beschäftigte meine ganze Seele. Ich versank in tiefes Sinnen. Jetzt kündete die Uhr auf San Giovanni die erste Stunde des Morgens an, und hellen-

tend, wie das mildstrahlende Antlitz der ewigen Erbarung, trat die volle Mondescheibe hinter der Kirche hervor. Wie mit Tageslicht übergoßen lag der stille Friedhof mit seinen prächtigen Denkmälern vor mir.

Da war mir plötzlich, als rege sich etwas in dem geöffneten Grabe, ich heftete meinen Blick fest auf die Grube, welche mich noch kaum umschlossen hatte, und ein bleiches, vom Mondlicht verrathenes Gesicht sah staunend zu mir auf. „Sie leben, Madonna — Sie sind kein Geist?“ tönte mir's entgegen, und mit Sägen sprang ein Mann aus dem Grabe, sank zu meinen Füßen und fuhr stehend fort: „O erbarmen Sie sich, wenn Sie mich verrathen, bin ich verloren. Ich bin der Todtengräber; das Gold der Alten blendete mich, ich habe sechs Kinder — ich wußte auch nicht, was man eigentlich mit Ihnen wolle. Die Junge hatte mir geschworen, man wolle Sie nicht berauben — und hundert Zehnen sind viel Geld — da half ich denn! Als Sie lebendig wurden, hielt ich Sie für einen Geist, sprang zurück und stürzte in das offene Grab! Wenn Sie verrathen, daß ich der alte Here beigestanden, bin ich vernichtet!“ Ich hörte ihm aufmerksam zu. Mein Entschluß war gefaßt. Ich erhob mich, hüllte mich fester in die seidene Decke, gebot ihm, mich zu begleiten, und stillschweigend meinen Winken zu gehorchen, wenn er mein ewiges Schweigen erkaufen wolle. Er war zu Allem bereit. „So führe mich nach Deiner Wohnung,“ befahl ich ernst. Er reichte mir zitternd den stützenden Arm. Ich empfahl mich dem Ewigen, der mich so wunderbar gerettet, ergriff die Blendlaterne und schritt zwischen den Gräbern hindurch, dem Ausgange zu. Der Entschluß hatte meiner Seele, meinem Körper Stärke verliehen; nach wenigen Minuten nahm uns die armselige Hütte des Glenden auf, der durch ein Verbrechen mein Retter geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart. Bei Hrn. Eberhard Fezer sind bis heute — 8 Tage seit dem Beginn der Pferdelotterie — 36,000 Stück Loose abgegeben worden. Die Gesamtzahl der auszugebenden Loose ist auf 60,000 festgesetzt und für den auswärtigen Verkauf der 15. April als Termin zum Abschluß bestimmt.

† Der päpstliche Nuntius in der Schweiz hat gegen den neuen Schulgesetzentwurf des Kantons Tessin zuerst Vorstellungen und dann, nachdem der Entwurf als Gesetz genehmigt worden, gegen dieses Protest erhoben, indem es die Söhne Tessins in den höllischen Pfuhl der ewigen Verdammnis führen werde.“ Volk und Regierung von Tessin fürchten sich aber vor der vom Papst geheizten Hölle so wenig, daß sie Vorstellungen und Proteste wieder an den Absender zurückgeschickt haben — mit dem Bedenken, daß die Regierung jede fremde mit ihren Gesetzen im Widerspruch stehende Einmischung von sich weist und stets von sich weisen werde.

Frankreich. Der „Moniteur“ meldet, daß verschiedene Regierungen und namentlich England, die Schweiz, Bayern, Württemberg und der Kirchenstaat, sich beeilt hätten, ihre Theilnahme an der internationalen Pariser Ausstellung von 1867 zu erklären.

W a d n a n g.

Lebensmittel-Preise am 10. April 1865.

8 Pfd. Kernbrod 26 bis 28 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod 21 bis 22 fr.
Ein Kreuzerweid wiegt 4 $\frac{1}{2}$, bis 5 $\frac{1}{2}$ Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 10 bis 12 fr.
1 Pfd. nicht abgez. „ 12 bis 13 fr.
1 Pfd. Rindfleisch 10 bis 12 fr.
1 Pfd. Kuhfleisch 9 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch 11 bis 12 fr.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. K o s t e n b a d e r.

Samstag den 15. April 1865.

Kammervorhandlungen.

Stuttgart, 3. April. 130. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Frhr. v. G ü t t l i n g e n richtet an das Finanzministerium eine von mehreren andern Abgeordneten mitunterzeichnete Bitte, den Erlaß der Forstdirection, für das Naturalienkabinett Vögel und sonstige Thiere aller Art zu schießen, als unzumuthig und inhuman zurückzunehmen. Hierauf begründet H ö l d e r die von ihm und 40 andern Abgeordneten eingebrachten Anträge auf Revision der Verfassung.

Auf den Antrag M i t t n a c h t s wird eine Specialkommission von 15 Mitgliedern zu deren schleuniger Berichterstattung gewählt werden.

Die Tagesordnung führt hierauf zum Schluß der Berathung des Berichts der Finanzkommission über den Etat der landständischen Sustentationskasse. Aus derselben ist nur hervorzuheben, daß der Antrag von Probst, für die Buchhalter an der Staatsschuldenzahlungskasse als Minimalgehalt 1000 fl. festzusetzen, wie seither, dagegen allmählich bis zu 1600 fl. aufzusteigen, mit 43 gegen 32 Stimmen angenommen wird. Schließlich wird noch der Etat des Reservefonds berathen. Die Regierung verlangt jährlich 70,000 fl., worunter ca. 5000 fl. jährlich für Orden.

S c h o t t fragt, ob Orden nur für wirkliche Verdienste gegeben werden, was

Finanzdepartementchef v. K e n n e r bejaht.

H ö l d e r meint dagegen, daß bei den Ordensverleihungen nur auf das Dienstalter Rücksicht genommen werde und daß man von der Ansicht ausgehe, ein Orden gehöre zur Uniform.

Die Kommission beantragt Verwilligung der ganzen Exigenz und die Kammer erklärt sich nach kurzer Debatte mit 55 gegen 21 Stimmen hiemit einverstanden.

Stuttgart, 4. April. 131. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Finanzkommission über die Motion F e z e r's wegen Herstellung eines auf allgemeiner Wehrpflicht und Wehrhaftmachung des ganzen Volkes beruhenden Wehrsystems.

Bei der heutigen Berathung kommt auch eine große Anzahl in der Wehrfrage eingelaufener Petitionen zur Erledigung.

Die Mehrheit der Kommission erklärt sich gegen den Antrag F e z e r's, hauptsächlich weil sie es als einen großen Nachtheil betrachten müßte, wenn jeder junge Mann Soldat werden müßte und aus seiner Laufbahn herausgerissen würde, während er jetzt entweder durch das Loos oder durch Stellung eines Ersatzmannes Befreiung erlangen könne, weil sie ferner die Einführung eines Wehrsystems nach Art des schweizerischen weder mit dem Verhältnis zum deutschen Bunde noch mit der Sicherheit Deutschlands verträglich finden würde, auch eine große Vermehrung der Ausgaben auf das Militär von Einführung des allgemeinen Wehrsystems beürchten müßte. Gleichwohl ist die Kommissionmehrheit der Ansicht, daß zweckmäßige Aenderungen am bestehenden Rekrutierungssystem, insbesondere eine Abkürzung der Präsenzzeit wohl möglich wäre.

Die Minderheit der Kommission (Duvernoy, Egellshaf, Nickel, Probst) beantragt, die Regierung zu bitten: sie möge mit den benachbarten Staaten wegen gleichmäßiger Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und Beseitigung des Looses und des Einsteherwesens in Verhandlung treten und schon jetzt die Jugendwehren durch Gewährung kürzerer Präsenz an Mitglieder derselben begünstigen.

Berichterstatte v. W i e f f setzt zunächst die Gründe

der Kommissionmehrheit gegen die F e z e r'sche Motion näher auseinander, worauf

F e z e r das Wort ergreift und in längerer Rede seinen Antrag begründet. Er sei der Ansicht, daß das Wehrsystem die Vertheidigung des Landes in hohem Grade stärke. Wenn dasselbe auch für den Augenblick einige Millionen mehr kosten würde, so würde es doch für die Zukunft eine wesentliche Erleichterung der Kosten des Militäretats bringen. Die Milizen würden im Kriege wohl ebenso gute Dienste leisten als andere Soldaten. Das ganze Volk müsse eine Freude an der Schießwaffe gewinnen; dann brauche man keine so lange Einübung mehr. Durch das System des Looses werde der Grundbesitz der Gleichheit schreiend verletzt, ein Privilegium zu Gunsten der Reichen geschaffen, die sich loskaufen können, und die ganze Militärlast auf die Schultern des armen Mannes gewälzt.

Kriegsminister v. M i l l e r: Die Behauptungen des Beredners seien auf ganz unrichtige Voraussetzungen gegründet. Die Volksbewaffnung sei nur zur Landesvertheidigung und unter solchen Verhältnissen tauglich wie in der Schweiz; der Württemberger taue dazu nicht, und wäre damit das Land nicht vertheidigt. Die Kosten wären viel höher, denn zur Ausrüstung eines solchen Heeres wären 16 Millionen erforderlich und ein einziges Feldzugsjahr würde 50 Mill. kosten. Er als verantwortlicher Kriegsminister werde nie seine Zustimmung zu Organisation eines solchen Heeres geben.

T a f e l, P r o b s t und H ö l d e r, welche letzterer namentlich bedauert, daß das Militär nicht auf die Verfassung beruht sei, sprechen noch für allgemeine Wehrpflicht, M o h l und W i e f f dagegen.

Die Kammer stimmt ab, und spricht sich mit 43 gegen 41 Stimmen gegen die F e z e r'sche Motion, also gegen die Einführung allgemeiner Wehrpflicht aus, dagegen nimmt sie den Antrag der Kommissionmehrheit an, die Regierung zu bitten, sie möge die Mitglieder von Jugendwehren durch Abkürzung der Präsenz begünstigen.

S c h a l l stellt noch eine Anfrage an den Kriegsminister wegen der Jugendwehren in Ulm, deren Gründung an dem Widerspruch des Festungskommando's gescheitert sei, welches keine zweite bewaffnete Macht innerhalb der Festung dulden wolle. (Gelächter!)

Kriegsminister v. M i l l e r erwiedert, das Festungsreglement enthalte allerdings einen Paragraphen, der so ausgelegt werden könne. Er könne aber nichts in der Sache thun, da der Gouverneur nicht unter ihm, sondern unter der Bundesmilitärkommission stehe.

Stuttgart, 6. April. 132. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

S e e g e r wünscht baldige Berichterstattung über die Petition des Stuttgarter Arbeitervereins, welcher um Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen wegen Erschwerung des Heirathens bittet. Seeger befürchtet, daß unsere besten Kräfte ins Ausland gehen und daß namentlich wenn der Krieg in Amerika zu Ende sei, die strebsamsten und tüchtigsten unserer Arbeiter dorthin auswandern werden, weil man ihnen bei uns das Heirathen zu sehr erschwere.

In die nach dem Antrag H ö l d e r's niederzusetzende Verfassungsrevisionskommission werden gewählt: Schöffle, Mittnacht, v. Schab, v. Wiest, Probst, Becker, Desterlen, Hölzer, Schott, Schall, Tafel, Naack, Wächter, v. Gemmingen, Römer.

Die Tagesordnung führt auf den Bericht der Finanzkommission über das Departement des Kriegswesens.

Die Kommission stellt zunächst den Antrag, gegenüber mehreren vom Kriegsministerium ohne Genehmi-

gung der Kammer gemachten Ausgaben das ständige Steuererwilligungsrecht gegen die K. Regierung zu verwahren.

Hopf und Fezer unterstützen diesen Antrag, welcher denn auch von der Kammer angenommen wird.

Das Lager bei Königs im August und Sept. 1861 hat 80,799 fl. gekostet.

v. Gemmingen würde ein stehendes Lager am Rhein für das ganze 8. Armeekorps für zweckmäßig halten, womit

der Kriegsminister auch einverstanden ist.

Fezer sagt, zu dem Lager bei Königs, welches eben ein schönes militärisches Schauspiel gewesen, seien 26,000 fl. mehr verwendet worden, als verwilligt gewesen.

Der Kriegsminister antwortet: Das Lager bei Königs sei nicht ein schönes militärisches Schauspiel, sondern eine tüchtige, vernünftige, wohlgeleitete Übung für den Kriegsdienst gewesen. Dem Kriegsminister müsse aber überlassen bleiben, das zu verfügen, was er für die Ausbildung der Truppen als angemessen erachte.

Stuttgart, 7. April. 133. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Für den Generalstabsarzt werden 200 fl. jährlich Aufbesserung verlangt und mit 46 gegen 30 Stimmen bewilligt. Für den Divisionsbereiter werden gleichfalls 200 fl. Aufbesserung verlangt und verwilligt, ebenso werden dem Auditor, Regimentsquartiermeister, Regimentsarzt, Regimentspferdearzt, Oberkriegskommissar, Festungshauptkassier, Spitalverwalter, Magazinverwalter und Bau- schreiber je 100 fl., den Kasernenverwaltern je 80 fl., den Kasernenaufsehern je 50 fl., dem Montirungsverwalter 110 fl. jährlich genehmigt.

Für die Soldaten beantragt die Kommission eine Löhnungsaufbesserung von täglich 1 fr., Cavallo will 2 fr., Frhr. v. Dm 3 fr., Wolbach und Goltzer sogar 6 fr. täglich mehr als bisher geben. Schließlich wird der Antrag des Frhr. v. Dm (3 fr. Löhnungsaufbesserung) mit 65 gegen 17 Stimmen angenommen. Bezüglich der Entschädigung für die Urlaubsreisen werden freie Benutzung der Eisenbahn oder, soweit dies nicht möglich ist, 3 fr. per Poststunde bewilligt.

Pfäfflin stellt den Antrag, jedem Soldaten bei seinem Eintritt unter die Fahne 50 fl. auszuzahlen zu Anschaffungen für Kleinmontirung u. s. w. — Dieser Antrag wird abgewiesen.

Grathwohl, Heim und Maier stellen den Antrag: Die Regierung um Eindringung eines Gesetzesentwurfes zu bitten, wodurch bestimmt werde, daß die bei jeder Rekrutierung Freigelosten den durch das Loos getroffenen eine gewisse, nach den Vermögensverhältnissen des Einzelnen in Klassen bemessene Entschädigung zahlen sollen.

Beim Antrag Grathwohl's ergibt sich Stimmengleichheit, 41 gegen 41 Stimmen. Derselbe wird durch den Stimmenscheid des Präsidenten, der mit seinem Nein den Ausschlag gibt, abgelehnt.

Die Obermänner erhalten eine tägliche Löhnungszulage von gleichfalls 3 fr., die Feldweibel 4 fr.

Schließlich wird nach dem Antrag der Kommission gemäß beschlossen, die Regierung zu bitten, daß sie den beurlaubten Soldaten den Aufenthalt in den deutschen Bundesstaaten ohne Caution gestatte.

Stuttgart, 8. April. 134. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertisch: Kriegsminister v. Miller und Oberst v. Kalle. Minister v. Gessler.

Eine Nachergenz von 400,000 fl. über bereits eingebraute 800,000 fl. aus der Restverwaltung zu Erbauung und Einrichtung eines Irrenhauses in Tübingen wird eingebracht.

Minister v. Gessler beantwortet mehrere Interpellationen, von Grathwohl über Abänderung der Bestimmungen in Betreff der unbefähigten Kamme, dahin,

daß bereits ein entsprechender Entwurf dem K. Geheimenrath zur Begutachtung vorliege.

Sarwey wegen Entschädigung für das durch Gasexplosion demolirte Diebstahlhaus. Der Verwaltungsrath der Landesgebäude-Brandversicherungsanstalt habe die Leistung einer Entschädigung abgelehnt; ob der Herr Minister nun Abhilfe zu treffen gedenke.

Minister v. Gessler sagt dies zu. Der Beschädigte werde gegen diese Entscheidung doch Berufung an den Geheimenrath einlegen, wo sich alsdann Gelegenheit zur Abhilfe auf eine oder die andere Weise geben werde.

Deisterlen: ob es wahr sei, was in öffentlichen Blättern siehe, daß bei der Reduktion des Landjägerskorps vorzugsweise diejenigen Bezirke betroffen werden sollen, deren Abgeordnete für die Reduktion gestimmt haben.

Minister v. Gessler. Da der Etat noch nicht zu Ende beraten sei, liege bis jetzt für ihn keine Veranlassung vor, sich mit der Sache zu beschäftigen. Ueberdies sei die Vertheilung auf die einzelnen Bezirke Sache der Kreisregierungen.

Kausler bittet den Herrn Kriegsminister, den Rekruten und Soldaten eine humane Behandlung zu Theil werden zu lassen; er habe gehört, dieselbe lasse zuweilen, namentlich von Seiten derer, welche sie einzubüßen, Manches zu wünschen übrig.

Kriegsminister v. Miller: es seien die strengsten Befehle gegeben, daß die Rekruten und Soldaten gut behandelt werden. Kommen Klagen über Verletzung dieser Befehle ein, so erfolge strengste Bestrafung.

Bei fortgesetzter Verathung des Etat des Kriegsdepartements werden verwilligt: An Besoldungen für Ministerium und Kanzlei 58,226 fl. jährlich, darunter nur 500 fl. pensionsberechtigter Funktionsgehalt für den Oberthierarzt.

Pferdeentschädigung für den Adjutanten des Ministers erstmals 130 fl.

Kanzleikosten 3200 fl.

Für das Generalinspektorat des 2. Truppenkorps 1961 fl.

Für die Adjutantur des Königs 14,073 fl.

Für das Gouvernament der Bundesfestung 14,035 fl. wird unter Abzug von 400 fl. an der erigirten Funktionszulage des Gouverneurs bewilligt. Die Aufstellung eines zweiten Adjutanten aus dem Ingenieurkorps oder dem Generalstab wird genehmigt.

Für den Generalquartiermeisterstab taktische Abtheilung 25,000 fl., für das Ingenieurkorps der Bundesfestung 13,849 fl., für die allgemeine Kriegsschule 20,100 fl. Hier entsteht eine längere Debatte über die Vereinigung der Kriegsschule mit der polytechnischen Schule, welche der Hr. Kriegsminister für unthunlich erklärt, da die jungen Leute schon mit 15 Jahren in die Kriegsschule kommen und an Gehorsam gewöhnt werden müssen, während dies bei Vermischung mit älteren der polytechnischen Schule gefährdet wäre. Die jungen Leute wären zu sehr der Verführung ausgesetzt.

Die Kammer beschließt, an die K. Staatsregierung die Bitte zu richten, in Erwägung zu ziehen, ob und in welcher Weise sich eine Verbindung der Kriegsschule mit der polytechnischen Schule bewerkstelligen lasse.

Ehreninvalidenkorps 10,671 fl.

Reiterei 322,000 fl.

Artillerie 213,500 fl.

Infanterie: Divisions- und Brigadestäbe 22,000 fl.

8 Linienregimenter und 3 Jägerbataillone 940,000 fl.

Das 3. Jägerbataillon kommt nach einer Mittheilung des Hrn. Kriegsministers in die bisherige Gardekaserne. Die Errichtung dieses Bataillons verursachte einen Mehraufwand von nur 10,000 fl., da Mannschaft und Offiziere aus den Linienregimentern genommen werden, also keine Vermehrung eintritt.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 45.

Dienstag den 18. April

1865.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

22

Backnang.

Aufforderung.

Ueber den Nachlaß nachgenannter hier verstorbenen Personen werden demnächst die waisen- gerichtlichen Verhandlungen stattfinden.

Gläubiger und Bürgen werden nun auf- gefordert, ihre Ansprüche schriftlich binnen 10 Tagen

einzureichen, damit solche gehörig beachtet werden. Den 12. April 1865.

K. Gerichts-Notariat.

Reinmann.

Theuß, Conrads Wittwe, von Auenstein. Stöcker, Christine Catharine, Bäckers Ehefrau. Schwenger, Jakob, von Germannswellerhof. Sammet, Barbara, K. Kameralamtsdieners Ehefrau.

Huber, Gottlieb, Bauer. Wilhelm, Zimmermann, Bürger in Almers- bach.

22

Grab.

Gaus-Verkauf.

Das zur Gantmasse des verstorbenen Jakob Jäkle, Mezgers von hier gehörige 1stodige Wohnhaus an der Kreuzstraße nach Schönbromm und Morbach sammt

11,1 Rth. Gras- und Baumgarten am Hohlwea,

angekauft zu 625 fl. wird am

Mittwoch den 26. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus zu Grab letztmals im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Den 9. April 1865.

K. Amts-Notariat Murrhardt. Trautwein.

22

Großhöchberg — Spiegelberg.

Veraccordinung

von Straßenbau-Arbeiten.

Die nachgenannten, bei dem Bau einer neuen Verbindungsstraße von Spiegelberg nach Großhöchberg vorkom- menden Arbeiten sollen in Accord gegeben werden den und zwar:

Planirungsarbeit mit . . . 2450 fl.,

Chausfirungsarbeit mit . . . 3305 fl.

Die Accordsverhandlung findet

am Samstag den 22. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Spiegelberg statt und

werden tüchtige Accordsliebhaber, unbekannte mit den nöthigen Zeugnissen versehen, dazu eingeladen.

Den 12. April 1865.

Oberamtswegmeister
Holtz.

Schultheißenamt.
Schäffer.

Gaildorf.

Gerber-Rinden-Verkauf.

Das heutige Erzeugniß an Fichten-Rinden von den Staatswaldungen der Reviere

Gaildorf	mit ca. 100	gerollte Klaster,
Gschwend	" " 100	
Schmidelsfeld	" " 75	
Untergröningen	" " 25	

wird Samstag den 22. April d. Js.

Vormittags 11 Uhr

im Gasthof zur Sonne allhier zum Aufsteich gebracht, wozu Kaufslustige hiemit freundlich eingeladen werden.

Den 16. April 1865.

K. Revierförsterei.
Schilling.

12

Heiningen.

Geld-Offert.

400 fl. Pfleggeld und 350 fl. aus einer Privat-Verwaltung, ersteres gegen gesetzliche Sicherheit, letzteres auch gegen gute Bürgschaft, zu 4 Prozent Verzinsung, hat sogleich auszuleihen Adam Dantel.

Backnang.

Den Herren Kugelbahnbesitzern empfehle ich meine **Lignum - Sanctum - Kernfugeln**, in verschiedener Größe, sowie mehrere Spiele sehr schöner starker **Regel** zu billigen Preisen. G. Köll, Drechslermstr.



Mittwoch:

Löwen.

Oppenweiler.

Empfehlung von Grabsteinen.

Bei Unterzeichnetem stehen vorrätzig: ein kleiner und 4 große Grabsteine, nach verschiedenen Zeichnungen aus dauerhaften Steinen schön gehauen, welche zu sehr billigen Preisen abgegeben werden. Steinhauermeister Ludwig Heid.

Backnang.

Auf dem Wege vom Marktplatz in den Kirchhof und zurück ist mir am Palmfest ein **goldner Uhrschlüssel** verloren gegangen, um dessen Zurückgabe ich den etwaigen Finder freundlich bitte. Reallehrer Gutscher.